

Schwerpunkt:

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Gesundheit und Pflege

Stefan Schmidt, Annegret Horbach

Übersichtsarbeiten zur Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) in Gesundheit und Pflege deuten auf eine Wirksamkeit, eine hohe Usability und Zufriedenheit bei Anwender_innen hin. KI-gestützte Roboter können zu Entlastungen im Pflegealltag führen (Lee et al. 2022), zeigen positive Effekte hinsichtlich Einsamkeit und Isolation, reduzieren Unruhe und Angstzustände (Pu et al. 2019). KI erkennt über Algorithmen Muster, wodurch „intelligente“ Entscheidungen getroffen werden. Im deutschsprachigen Raum werden derzeit viele Forschungsprojekte zum Einsatz von KI in der Pflege gefördert. Dabei stehen häufig Auswirkungen von KI auf klinische Entscheidungsfindungen, Verbesserungen von Arbeitsprozessen und soziale Phänomene wie Einsamkeit im Vordergrund von Forschung und Entwicklung. Gleichzeitig lassen sich Herausforderungen ableiten. Entscheidungen auf Grund von Algorithmen zu treffen und sich vollständig auf intelligente Systeme zu verlassen birgt Gefahren wie etwa Kontrollverlust in sich. Der eigene Entscheidungsspielraum wird kleiner je mehr Einfluss KI auf Pflege und Prozesse erhält. Dies erfahren Pflegende ebenso wie zu Pflegende selbst.

Mit diesem Schwerpunktheft wollen wir den Fragen nachgehen, worin Chancen und Risiken liegen, was Grenzen von KI in Gesundheit und Pflege und welche zukünftigen Herausforderungen zu diskutieren sind. Dem Aufruf zur Einreichung von Manuskripten für das Themenheft sind erfreulich viele Autor_innen gefolgt. Im Ergebnis der Peer-Review-Verfahren werden drei Artikel publiziert:

Der Beitrag von Arne Maibaum und Kollegen rekonstruiert vor dem Hintergrund empirischer Arbeiten, wie die Genese von Pflegetechnologien innovations- und techniksoziologisch funktioniert. Die Autoren zeigen drei Momente in der Technikentwicklung, in denen Pflege und Technologien füreinander verfügbar gemacht werden. Es wird schließlich ein Vorschlag erörtert zur Partizipation und Professionalisierung der Pflege, um zu verhindern, dass Technologien, die derzeit unter KI diskutiert werden, scheitern. KI als einfaches Lösungsversprechen gegen Personalnotstand und Entlastung greift zu kurz, wenn Möglichkeiten einer nachhaltigen Transformation in den Pflegesektor technische, kulturelle und organisationale Aspekte vernachlässigt.

Thomas Kühn reflektiert die Bedeutung von KI für Pflege und Pflegewissenschaft aus der Perspektive einer Humanistischen Psychologie. Er bezieht sich dabei auf Erich

Fromm. Zunächst diskutiert der Autor mögliche Gefahren des verstärkten Einsatzes von KI, weist auf eine Veränderung normativer Standards und eine zunehmende De-Humanisierung hin. Im Anschluss argumentiert er, dass KI als Hoffnungsträger für die Pflege angesehen werden und Unterstützung einer lebenslangen Identitätsarbeit von Menschen bieten kann. Diese Chancen und Risiken werden anhand eines Modells unter ausgewählten Dimensionen erklärt. In seinem Resümee betont er die Wichtigkeit, sich kritisch mit neuen Entwicklungen auseinanderzusetzen und das sozialwissenschaftlich verankerte Wissen in politische Diskurse und Technikentwicklungen einzubringen.

Lola Maria Amekor diskutiert KI in ihrem Aufsatz kritisch. Sie befürchtet einen zunehmenden Verlust von „lebendiger Pflege“ durch den vermehrten Einsatz von Technik. Die Autorin zeigt die Bedeutung der Anwesenheit von Menschen im Lichte der Leibphänomenologie auf. Mania (2021) folgend sagt sie voraus, dass die technischen Systeme und ihre Weiterentwicklungen die Art und Weise beruflicher Pflege verändern werden: Von dem heute meist reaktiven zu einem zunehmend prädiktiven und präventiven Handeln hin. Sie befürchtet, der Einsatz von Robotern führe dazu, dass sich die Anwesenheitsanlässe reduzieren und damit wichtige Begegnungsanlässe mit der Person, für die Sorge getragen wird, und welche bisher Raum geben für das Situative in der Pflege und die so wichtige Resonanzmöglichkeit.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Schwerpunktheft die Diskussionen zum Thema anregen können und wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Stefan Schmidt und Annegret Horbach

Literatur

- Lee, Hocheol; Chung, Min Ah; Kim, Hyeji; Nam, Eun Woo (2022): The Effect of Cognitive Function Health Care Using Artificial Intelligence Robots for Older Adults: Systematic Review and Meta-analysis. *JMIR aging* 5(2), e38896. DOI: 10.2196/38896.
- Mania, H. (2021): Die Digitalisierung verändert (auch) die Pflege. *Pflege Zeitschrift* 74(11), 10-12. <https://doi.org/10.1007/s41906-021-1150-3>.
- Pu, L.; Moyle, W.; Jones, C.; Todorovic, M. (2019): The Effectiveness of Social Robots for Older Adults: A Systematic Review and Meta-Analysis of Randomized Controlled Studies. *The Gerontologist* 59(1), e37-e51. DOI: 10.1093/geront/gny046.

Prof. Dr. Stefan Schmidt

Hochschule Neubrandenburg, sschmidt@hs-nb.de

Prof. Dr. rer. medic. Annegret Horbach

Frankfurt University of Applied Sciences, horbach@fb4.fra-uas.de